



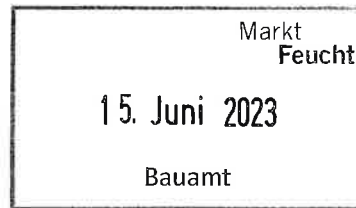
**BUND**  
**Naturschutz**  
**in Bayern e.V.**

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Altdorfer Str. 4

90537 Feucht

Markt Feucht  
Bauamt  
Pfinzingstraße 10  
90537 Feucht

14.06.23



Ortsgruppe Feucht

Dr. Thomas Franze  
1. Vorsitzender  
Altdorfer Str. 4  
90537 Feucht  
Tel: 09128/7211921  
Mobil: 0173/6786024

feucht@bund-  
naturschutz.de

#### **4. Änderung des Bebauungsplans Nr. 39 „Südlich der B8, westlich und teilweise östlich der Gsteinacher Straße“**

Sehr geehrte Frau Hacker, sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit der Beteiligung an der  
Bauleitplanung und nehmen wie folgt Stellung.

#### **Wir lehnen die Bebauung ab**

##### **Die Alternativen wurden nicht ausreichend geprüft.**

Eine Alternative wäre das Überbauen der bereits versiegelten Fläche.  
Mehrstöckiges Parken in einem Parkhaus oder unterhalb der  
Verkaufsfläche wäre zu prüfen, bevor neue Flächen durch Rodung von  
Wald erschlossen werden. Ebenso ist das Aufstocken um ein Stockwerk  
denkbar, um die Verkaufsfläche zu vergrößern. Beispiele für Baumärkte  
mit übereinander liegenden Verkaufsräumen finden sich bereits in  
Nürnberg. Da dort im reinen Gewerbegebiet keine Anwohner sind, wäre  
eine Erhöhung der Bauwerke optisch erträglich.

##### **Flächensparen**

Es müsste eine gleich große Fläche aus einem anderen Eck des  
Bebauungsplanes (oder eines anderen Bebauungsplanes der Kommune)  
herausgenommen werden, denn das Ziel der Bundesregierung ist ein  
Rückgang des Flächenverbrauchs auf Netto-Null bis 2050 und 5 ha/Tag in

Bayern bis 2030. Diese Ziele müssen lokal erreicht werden, durch Flächensparen in den Kommunen.

Wir lehnen den weiteren Flächenverbrauch auch ab, da die Ersatzaufforstungen (aufgrund der zeitlichen Lücke in viel größerem Maßstab als 1:1 ökologisch nötig!) wieder landwirtschaftliche Flächen betreffen. Da wir die Flächen nicht vermehren können, müssen wir aufhören, sie zu bebauen.

Wir lehnen eine weitere Flächenversiegelung aufgrund der verminderten Grundwasserneubildung ab.

### **Grünordnungsplan**

Der Grünordnungsplan ist nicht ausreichend. Eine Begrünung von 2-5 m ist nicht für vernünftige Bäume eines künstlichen Waldrandes und als Linienbiotop entlang von Verkehrswegen ausreichend. Buchen und Eichen benötigen mindestens 15 m, sie bekommen tiefe und breite Wurzeln, die Bauwerke in der Nähe schädigen können.

Ein zu schmaler Streifen bewirkt, dass kleine Kümmerbäume dort wachsen, bis sie den Gehweg/das Gebäude stören und dann gefällt werden. Dies ist ökologisch nicht wirksam.

Die bisherigen Maßgaben des alten Bebauungsplanes 39 (2009!) wurden bis heute nicht vollständig umgesetzt:

- Baumgruppe an der Gsteinacher Straße nicht erhalten
- 12 Bäume fehlen entlang Gsteinacher Straße (Ostseite)
- 14 Bäume fehlen entlang Wendelsteiner Straße Nord
- 7 Bäume fehlen entlang Wendelsteiner Straße Süd
- 11 Bäume fehlen entlang Schwarzenbrucker Str. Ost
- 8 Bäume fehlen entlang Schwarzenbrucker Str. West
- Nordrand Bauverbotszone zum Straßenrand durch Parkplatz und Stellflächen nicht überall eingehalten
- Dichte Baum- und Strauchpflanzung um jedes Grundstück auf 2 m Breite fehlt an vielen Stellen im gesamten Gewerbegebiet

Wir können also feststellen, dass Pläne geduldig sind, die Umsetzung nicht genügend kontrolliert wird (Aufgabe der Kommune!) und damit der Ausgleich für die bereits umgesetzte Bebauung auf der Fläche teilweise fehlt. Einer weiteren Bebauung können wir auch aus diesem Grund nicht zustimmen.

### Abgrenzung zur Autobahn, **Biotopverbund**

Nach Art 19 BayNatSchG ist der Biotopverbund als deutliches Ziel seit 2022 verankert. Im Westen würde ein Streifen verbleiben, aber ein großer Teil des Streifens ist komplett baumfrei entlang der Autobahn. Verkehrswege sollen explizit laut Gesetz für den Biotopverbund genutzt werden. Bis 2023 sollten 10 % Offenlandflächen bereits im Biotopverbund sein. Da es nach unserer Kenntnis kein Biotopverbund-Konzept für die Kommune oder überregional gibt, sollten Planer möglichst viele breite Korridore offenlassen, um die Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Biotopverbundes nicht mit Bauwerken zu verhindern. Für den Biotopverbund sind offene Flächen in Kombination mit Gebüsch und Waldstreifen wichtig, damit alle Arten dort einen passenden Lebensraum vorfinden. Neben dem Klimawandel ist der Verlust an Biodiversität ein ebenso riesiges Problem. Wir erwarten auch auf kommunaler Ebene Anstrengungen zum Biotopverbund und Biotopschutz, bevor weitere Flächen überplant werden. Nach dem §21 BNatSchG (6) sind Linien als Biotope zu erhalten und notfalls zu schaffen.

### **CEF Maßnahmen**

Die Schaffung von 700 m<sup>2</sup> Eidechsenquartier angrenzend an das Regenrückhaltebecken ist nicht zielführend, wenn gleichzeitig die dortige Population stärker isoliert wird. Die dort bereits vorkommende Population (siehe saP) ist sicher mit den Maßnahmen zu stabilisieren, aber ein Umsiedeln der Eidechsen aus den südlichen Lichtungen in diesen nördlichen Bereich bewirkt nur eine kurzzeitige Überpopulation. Gleichzeitig wird die Biodiversität und damit die Nahrungsgrundlage für die bestehende Population weiter geschwächt (siehe saP). Die Verbesserungen für ein Zauneidechsen-Biotop im Norden entsprechen einer sehr starken Auflichtung und damit weiterem Waldverlust. Da Wald aber zu den artenreichsten Lebensräumen gehört, sollte die Auflichtung von Wald für die Unterstützung einer Art gründlich überlegt werden. Derzeit gibt es tatsächlich durch das flächenhafte Absterben von Kiefern und Fichten in der Region so viel „Auflichtung“, wie gar nicht nachgepflanzt werden kann.

Das Aufhängen von 13 künstlichen Nistkästen für den Verlust von 28 Biotopbäumen ist nur ein kleiner Ausgleich. Es sterben gerade viele Bäume ab, evtl. wird unsere Gegend (Mittelfranken) massiv an

Waldfläche verlieren. Dennoch ist es nicht verständlich, dass dieser „natürliche Prozess“ (durch falsche Baumwahl und menschlich verursachten Klimawandel!) als Begründung herangezogen wird, weitere Quartiere und vor allem weiteren Lebensraum der Arten zu zerstören. Wie immer gilt: Ein Nistkasten hilft nicht, wenn die Umgebung keine Nahrung bietet, das Biotop zu klein ist oder wenn es keine Korridore für eine Einwanderung gibt.

Wir hoffen, mit unseren Einwänden dem Markt Feucht weitergeholfen zu haben auf dem Weg zu einer guten und richtigen Entscheidung.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Thomas Franze  
1. Vorsitzender



Dipl.-Biol. Sebastian Haas  
2. Vorsitzender